

und wie wir uns deshalb mit Ihnen in dem dringenden Wunsche vereinigen müssen, dass diese Arbeit sich selbst allezeit auf der Bahn wahren Fortschritts erhalten möge zum Segen Ihres Berufes und zum Segen unsers Volkes. Möchten hierzu auch Ihre Berathungen in unsrer Stadt beitragen! Unsre Stadt ist ja eine solche, die die mannigfachsten Beziehungen zu der Presse in ihren verschiedenen Formen hat, eine rechte Pressstadt, und ich darf daher wohl hoffen, dass Sie für Ihre Bestrebungen hier einen günstigen Boden finden. Mit dem Ausdruck dieser Hoffnung heisse ich Sie nochmals herzlich willkommen und rufe Ihnen zu: Auf gute, erfolgreiche Tage in Leipzig!

82.

1897. 12. Juli.

Rede im Stadtverordnetenkollegium über das Pro-Patria-Projekt der Leipziger Immobiliengesellschaft.

Nachdem die Ausschüsse wiederholt über die Angelegenheit berathen haben, und in Gegenwart von Mitgliedern des Rates, so ist wohl wenig Hoffnung vorhanden, dass gegenüber den Anträgen der vereinigten Ausschüsse eine andre Abstimmung des Kollegiums erzielt werde, als der Beitritt zu den Ausschussanträgen. Indessen, ich halte es doch für meine Pflicht, den Standpunkt des Rates wenigstens kurz noch einmal zu kennzeichnen.

Es ist hier mehrfach das Wort gefallen, dass wir Unternehmungen à la Haussmann in Leipzig nicht brauchen können. Ich stimme damit vollständig überein, dass wir in Leipzig nicht unter den Gesichtspunkten arbeiten können, nach denen einst Napoleon III. sich des Seinepräfekten Haussmann bediente. Aber ich meine, es sollte auch eine kräftig emporblühende und wachsende Bürgerschaft sich nicht durch solche Beispiele davon abhalten lassen, das zu thun, was in ihrem Interesse und im Interesse ihres Blühens und Gedeihens notwendig ist.

Ich gebe ohne weiteres auch zu, dass der Rat aus eigener Initiative wahrscheinlich diese Vorlage augenblicklich nicht gebracht haben würde,